



Antrag

der Abgeordneten **Diana Stachowitz, Doris Rauscher, Margit Wild, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Der Weg junger Menschen von der Schule in die Arbeitswelt – Bericht zum Übergangsbereich in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie mündlich und schriftlich über den Übergangsbereich in Bayern zu berichten. Dabei soll es u. a. um die folgenden Fragen gehen:

- Wie vielen Schulabgängerinnen und Schulabgängern in Bayern gelingt der Übergang in Ausbildung unmittelbar im Anschluss an die allgemeinbildende Schule nicht?
- Wie lange verbleiben junge Menschen in Bayern im Übergangssystem?
- Wie viele und welche Maßnahmen/Programme absolvieren sie?
- Verbessern die durchlaufenen Programme/Maßnahmen die Ausbildungschancen der jungen Menschen?
- Gelingt es jungen Menschen aufgrund der Programme/Maßnahmen ihren Schulabschluss nachzuholen?
- Gelingt ein erfolgreicher Einstieg in eine Ausbildung?
- Was passiert mit jungen Menschen, denen der Einstieg in die Ausbildung nicht gelingt?
- Welche Möglichkeiten gibt es, Maßnahmen/Programme besser miteinander zu verzahnen, um sog. Maßnahmenkarrieren zu verhindern?
- Für welche jungen Menschen passen die Angebote, für welche nicht?
- Wie inklusiv sind die Angebote?

Begründung:

Der Übergangsbereich besteht aus einem ganzen Bündel an Maßnahmen und Programmen, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene beim Übergang von der Schule in den Beruf richten. Sie sollen Jugendliche auf die Ausbildung vorbereiten, sie begleiten und coachen, sie bei der beruflichen Orientierung und ersten beruflichen (Teil-)Qualifizierung unterstützen sowie die Möglichkeit bieten, auch allgemeinbildende Schulabschlüsse unterhalb des Abiturs nachzuholen, um ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Über den Nutzen des Übergangsbereichs lässt sich aus wissenschaftlicher Sicht bislang keine klare Aussage treffen, da die Maßnahmen und

ihre Wirkungen am Übergang zwischen Schule und Arbeitswelt bisher wenig erforscht sind.

Nach einer Schätzung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2020 bei 234 000 jungen Menschen; Zahlen für Bayern gibt es nicht. Dies liegt auch daran, dass die Maßnahmen und Programme so vielfältig sind und von so vielen unterschiedlichen Initiatoren ins Leben gerufen werden. Allein die Zahl der Förderprogramme von Bund und Ländern liegt derzeit bei deutlich über 300 Programmen. Die Zahl der Bildungsangebote im Übergangsbereich ist somit enorm und selbst für Fachleute kaum zu überblicken. Häufig ist auch von „Förderdschunegel“, „Labyrinth“ oder einer „Blackbox“ im Übergangsbereich die Rede.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie mündlich und schriftlich über den Übergangsbereich in Bayern zu berichten.